© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Bemerkenswertes über Faltenwespen VIII

(Hymenoptera, Vespoidea)

Von **Josef Gusenleitner**

Es ist bereits geraume Zeit her, daß der Teil VII dieser Serie erschienen ist (Juni 1979). In der Zwischenzeit haben verschiedene Kollegen wieder zahlreiche Aufsammlungen an Vespoidea vorgenommen und mir dankenswerterweise zur Bearbeitung übergeben. Sie bilden die Grundlagen für diese Veröffentlichung. Eingearbeitet wurden in dieser Arbeit darüber hinaus auch Nachträge zur „Revision der paläarktischen *Stenodynerus*-Arten", welche 1981 erschienen ist.

A) Nachtrag

Zu Nr. 63:

Pterocheilus phaleratus (Panzer, 1797) luteiscapus Gusenleitner, 1979, ♂ neu

Im letzten Teil dieser Serie habe ich das Weibchen dieser Art beschrieben. Durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. S. F. Gayubo habe ich drei weitere Exemplare dieser Subspecies aus Spanien erhalten, darunter auch zwei Männchen.

Auch dieses Geschlecht unterscheidet sich von *Pt. ph. phaleratus* (Panz.) durch einen gläsern durchscheinenden, etwas vorgezogenen Vorderrand des Clypeus. Bei der Nominatform ist dieser Rand sehr schmal. In Färbung und Skulptur entspricht das Männchen der Nominatform.

♀: Spanien, Sanchotello (SA), 860 m, 14. 5. 1978,

♂: Spanien, Colmenar de M. (SA), 900 m, 30. 5. 1978; Neila de SM. (AV), 1180 m, 11. 6. 1978. Alle Exemplare: leg. S. F. Gayubo.

B) Fortsetzung der Mitteilungen

73. **Polistes gallicus (L., 1767** (= *foederatus* Kohl, 1898)
= *Polistes omissus* Weyrauch 1939 (syn. nov.)

Bereits vor vielen Jahren hat Herr Prof. J. de Beaumont (Lausanne) die Meinung vertreten, daß eine exakte Trennung von *Polistes foederatus* Kohl (heute *P. gallicus* L.) und *omissus* Weyrauch nicht möglich sei. In vielen Aufsammlungen, welche ich in den letzten Jahren erhalten habe, fand auch ich oft viele Übergänge zwischen den beiden Formen. Nun habe ich im vergangenen Jahr von Herrn Dr. E. Kreissl (Graz) die Population eines Nestes aus Dalmatien erhalten, die ebenfalls beide Formen (schwarz gefleckter Clypeus und dunkle Oberseite der Fühlergeißel einerseits, sowie vollständig gelber Clypeus und nicht verdunkelte Fühlergeißel anderseits) umfaßte. Aus vielen Daten, welche ich bisher gesammelt habe, war zu entnehmen, daß die Form „*foederatus* Kohl" in Südeuropa eher im Frühjahr und dann in den Randgebieten des Mediterraneums und in den Gebirgen gefangen wurde, während die Form „*omissus* Weyrauch" in den klimatisch wärmeren Zonen (z. B. Nordafrika) ganzjährig vorkommt.

Aus diesem Grunde kann *Polistes omissus* auch nicht als Subspecies aufgefaßt, sondern muß als temperaturabhängige physiologische Form betrachtet werden.

Auch der immer wieder erwähnte und gezeichnete Unterschied im letzten Fühlerglied der Männchen ist nicht haltbar, da die Form dieses Gliedes ebenfalls alle Übergänge aufweisen kann.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

74. **Leptochilus (Sarochilus) biangulatus Gusenleitner, 1977,** ♂ neu

Herr Studiendirektor H. Wolf (Plettenberg) hat mir freundlicherweise seine Faltenwespen-Ausbeute, welche er 1983 aus Tunesien mitbrachte, zur Bestimmung überlassen. Unter den interessanten Arten befanden sich auch eine Serie von Männchen der Art *Leptochilus biangulatus*, von welcher ich 1977 das Weibchen beschrieben habe. Nachstehend die Beschreibung des bisher unbekannten Geschlechtes:

♂: Bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: Clypeus vollständig, Unterseite der Fühlerschäfte, eine breite, in der Mitte eingeengte, aber über die Schultern reichende Binde auf dem Pronotum, die Tegulae — zum Teil aber oft mit rotem Pigment überlagert —, schmale Binden auf dem 1. und 2. Tergit. Orangerot gefärbt sind: die distale Hälfte der Mandibeln, Unterseite der Fühlergeißel (beide Endglieder vollständig), Oberseite des Fühlerschaftes, kleine Flecken auf den Schläfen, ein Fleck auf dem oberen Abschnitt der Mesopleuren, breite Binde auf dem Schildchen, abfallender Teil des Hinterschildchens, 1. Tergit (mit Ausnahme der schwarzen Basis und der weißen Endbinde) und alle Beine ab Schenkelmitte (letztes Tarsenglied am Beinpaar II und III gebräunt). Die Flügel sind rauchig getrübt.

Die Struktur ist ähnlich dem Weibchen, doch ist der Clypeus etwas breiter als lang (1,8 : 1,7), sein Ausschnitt ist sehr flach (Breite : Tiefe = 0,9 : 0,1), mit einem gläsernen Saum eingefaßt, der bis auf die Clypeus-Seiten reicht. Von den Ausschnittecken ausgehend führen zwei schwach erkennbare Kiele parallel bis fast zur Clypeusmitte. Die gesamte Oberfläche des Clypeus ist gleichmäßig fein punktuliert und mit einer dichten silbrigen Pubeszenz bedeckt.

Das Fühlerglied ist schmal und spitz und reicht bis zum distalen Ende des zehnten Gliedes. Die Schultern bilden ebenfalls einen Winkel von ca. 110°, doch verjüngt sich das Pronotum, von oben gesehen, nach vorne nicht (das Pronotum ist im Bereich der Schultern so breit wie der Abstand der äußeren Tegulae-Ränder; beim Weibchen ist dieser Bereich schmäler). Außerdem ist das Mesonotum viel weitläufiger als beim Weibchen punktiert (Punktabstände bis zweimal so breit wie die Punktdurchmesser).

Die hellgraue Körperbehaarung und die Mikropubeszenz sind wie beim Weibchen ausgebildet.

Länge: 5 mm.

Funddaten: Tunesien, Zarzis, 22. 3.—3. 4. 1983, 11 ♀♀ 3 ♂♂, leg. H. Wolf, in coll. H. Wolf und J. Gusenleitner.

Bei den Weibchen, welche ich aus diesem Fundort kenne, ist das 1. Tergit wie bei den Männchen gefärbt.

Algerien: Djelfa, 18.—19. 5. 1979, ♀, leg. N. Mohr (Köln).

75. **Stenodynerus kalinowskii (Radoszkowski, 1890),** ♂ neu

Herr Kollege G. J. Jeong (Jinju) hat mir dankenswerterweise eine Eumeniden-Aufsammlung aus Korea zugesandt. Unter den Tieren befand sich auch das meines Wissens bisher unbekannte Männchen von *Stenodynerus kalinowskii* (Rad.).

Das Männchen hat bei schwarzer Grundfarbe folgende gelbe Zeichnungselemente: Clypeus vollständig, Mandibeln (schwarz eingefaßt), Unterseite der Fühlerschäfte, ein Fleck auf der Stirn, kleine Flecken auf den Schläfen, eine in der Mitte weit unterbrochene aber bis zu den Schultern reichende, dort verschmälerte Binde auf dem Pronotum, kleine Flecken vorne auf den Tegulae, Parategulae, eine schmale Binde auf dem Hinterschildchen, eine in der Mitte stark erweiterte und seitlich linienförmig weit nach vorne laufende Binde auf dem 1. Tergit, eine zweimal gebuchtete Binde auf dem 2. Tergit, eine seitlich abgekürzte Binde auf dem 3. Tergit, eine seitlich schwach erweiterte Binde auf dem 2. Sternit und eine seitlich abgekürzte Binde auf dem 3. Sternit. Bei den Beinen

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sind gelb: die Vorderseite der Hüften I und II, die Vorderseite der Schenkel III, das distale Ende der Schenkel I, die Vorderseite aller Schienen (Rückseite braun bis schwarz), und die Unterseiten der Metatarsen. Die Oberseite der Metatarsen und die übrigen Tarsenglieder sind braun.

Die Struktur ist sehr ähnlich dem Weibchen, nur ist das 2. Tergit, seitlich gesehen, nach der Basiswölbung nicht schwach konkav, sondern eben bis ganz schwach konvex und fällt dann zur schmalen Furche, die am distalen Ende ausgebildet ist, ein. Auch das 2. Sternit ist gleichmäßig konvex und gegen die Basisfurche steil einfallend.

Der Clypeus ist schwach länger als breit (2,1 : 2,0), tief ausgeschnitten (Breite : Tiefe = 0,6 : 0,5), der Ausschnitt ist gläsern gerandet, seine Ecken sind spitz. Die Oberfläche des Clypeus ist weitläufig, grob punktiert, an den Seiten werden die Punkte kleiner und dichter. Das letzte Fühlerglied ist schmal und reicht bis zum distalen Ende des 10. Gliedes.

Behaarung und Skulptur sind ähnlich wie beim Weibchen ausgebildet (siehe Text und Zeichnungen: Gusenleitner, J.: Revision der paläarktischen *Stenodynerus*-Arten; Polskie Pismo Entomologiczne, 51, 1981, p. 300).

Länge: 8 mm.

Funddaten des Männchens: Korea, Okchunsa, Gyeongnam, 29. 8. 1984, leg. G. J. Jeong, in coll. m.

Von diesem Fundort existieren auch in meiner Sammlung zwei Weibchen, gefangen am 3. 6. und 14. 7. 1984.

76. **Stenodynerus aequisculptus (Kostylev, 1940) cretensis ssp. nov.** ♂

Mein Freund P. Andreas Ebmer (Puchenau) hat mir 1980 von seiner Reise nach Kreta vier Exemplare der Art *Stenodynerus aequisculptus* (Kost.) mitgebracht, welche auf den ersten Blick auf Grund der reichlichen Färbung eher *Stenodynerus chitgarensis* G. S., 1970, ähnlich sehen. Die Skulptur der Mesopleuren und die Form des Aedeagus zeigen aber, daß diese Individuen der Art *St. aequisculptus* (Kost.) zugehören. Der Endrand des 2. Tergites ist auch nicht stärker aufgebogen, wie für *St. aequisculptus inaequisculptus* G. S., 1979, vermerkt.

Bei schwarzer Grundfarbe sind gelb gefärbt: Mandibeln, mit Ausnahme der dunklen Zähne, Clypeus, ein dreieckiger Fleck auf der Stirn (bei zwei Paratypen zwischen den Fühlern bis zum Clypeus verlängert), Augenausrandung, Fühlerschaft (ausgenommen einem dunklen distalen Fleck oben), Schläfenflekken, eine breite bis zu den Schultern reichende, nicht unterbrochene, zum Teil auf die Vorderwand übergreifende Binde auf dem Pronotum (bei *ae. aequisculptus* reicht die Binde nie bis zu den Schultern, sondern besteht aus zwei mehr oder minder zusammenhängenden Dreiecken vor der Mesonotummitte, Tegulae (mit durchscheinendem Fleck in der Mitte), Parategulae, zwei Flecken auf dem Schildchen (fehlt bei der Nominatform), Hinterschildchen, Flecken beiderseits auf dem Mittelsegment (fehlt bei der Nominatform), ein großer Fleß am oberen Abschnitt der Mesopleuren, breite Binden auf dem 1. und 2. Tergit und dem 2. Sternit, schmälere, zum Teil seitlich abgekürzte Binden auf dem 3. und 4. Tergit und einige Flecken auf dem 5. Tergit (fehlen bei einem Paratypus), Flecken auf der Vorderseite der Coxae II und III (fehlen bei der Nominatform). Die Beine I und II sind ab Schenkelbasis, III ab Schenkelenden gelb, die Tarsenendglieder hellbraun gefärbt.

Die Skulptur und Behaarung ist wie bei *St. ae. aequisculptus* ausgebildet.

Länge: 7 mm.

Holotypus:

♂, Kreta, Heraklion (an Jasmin), 23. 7. 1980, leg. A. W. Ebmer in coll. m.

Paratypen:

3♂♂, Funddaten wie Holotypus.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

77. **Stenodynerus pannosus*) nov. spec.** ♂

Das einzige Exemplar dieser Art, welches ich durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. K. Warncke (Dachau) erhalten habe, unterscheidet sich sofort in einigen Merkmalen von den bisher bekannten *Stenodynerus*-Arten. Auffallend ist besonders das letzte Fühlerglied, welches ähnlich lappenförmig wie bei *Stenodynerus clypeopictus* (Kostylev, 1940) gestaltet ist. Nach den anderen Merkmalen ist die Art aber in die *fastidiosissimus*-Gruppe zu stellen, d. h. *St. pannosus* fehlt im Vergleich zu *St. clypeopictus* die grobe, wabenartige Skulptur auf der Wölbung des 1. Tergites. Auf Grund der unterschiedlichen Behaarung und Skulptur kann es sich auch nicht um das Männchen von *Stenodynerus clavicer* Gusenleitner, 1981, handeln.

Bei schwarzer Grundfarbe sind hellgelb gefärbt: Mandibeln (mit Ausnahme der dunklen Zähne und des rötlichen distalen Endes), der Clypeus (mit schmalen schwarzen Seitenrändern), dreieckiger Stirnfleck, der in einem breiten Band mit dem Clypeus verbunden ist, Binden von den Augenausrandungen bis zum Clypeus, Unterseite der Fühlerschäfte, kleine Schläfenflecken, eine breite, bis zu den Schultern reichende und mitten nicht unterbrochene Binde auf dem Pronotum, Tegulae (mit dunklem Innenrand und gläsern durchscheinenden schmalen Außenrand sowie Mittelfleck), Parategulae, ein Fleck auf dem oberen Abschnitt der Mesopleuren, eine Binde auf dem Hinterschildchen, eine breite, seitlich stark erweiterte Binde auf dem 1. Tergit, eine gleichmäßig breite Binde auf dem 2., eine seitlich abgekürzte Binde auf dem 3. und ein Mittelfleck auf dem 4. Tergit sowie eine in der Mitte V-förmig ausgeschnittene Binde auf dem Sternit 2. Das distale Drittel der Schenkel des Beinpaares I, die Schienen und die Vorderseiten der Coxae II sind ebenfalls hellgelb. Rötlich gefärbt sind die Fühlergeißel (Oberseite der Glieder eins sowie fünf bis zwölf und Unterseite von Glied dreizehn sind gebräunt), die Mitte der Schenkel I und die Tarsenglieder. Die Flügel sind an der Basis bräunlich (orange Adern), am distalen Ende grau durchscheinend (dunkle Adern) gefärbt.

Der Clypeus ist länger als breit (2,5 : 2,2), der flache Ausschnitt (Breite : Tiefe = 1,7 : 0,3) ist gläsern eingefaßt, die Ausschnittecken sind breit abgerundet. Die basalen Zweidrittel des Clypeus sind grob punktiert (Punktzwischenräume kleiner als die Punktdurchmesser), gegen den Ausschnitt verschwindet die Punktierung, und es wird dort zum Teil zwischen den Punkten eine lederartige Skulptur deutlich erkennbar. Die Schultern sind abgerundet, aber deutlich vortretend, der Vorderrand des Pronotums ist beiderseits schwach konkav ausgerandet, seitlich verbreitet sich das Pronotum von den Schultern ausgehend gegen die Tegulae. Das Mittelsegment ist hinter dem Hinterschildchen im seitlichen Profil nur kaum nach rückwärts verlängert, dann steil abfallend. Das 2. Tergit ist im seitlichen Profil gleichmäßig gebogen, biegt sich stärker zu einer Distalfurche ein und ist am distalen Ende wieder aufwärts gerichtet. Das 2. Sternit ist, ebenfalls von der Seite gesehen, flach, fällt aber dann steil zur Basalfurche ab.

Die Punktierung auf der abgeflachten Stirn ist grob und tief (stark glänzende Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser), am Scheitel und an den Schläfen wird die Punktierung dichter. Das Pronotum hat eine sehr grobe und flache Punktierung (gröber als auf dem Mesonotum und Schildchen) mit glänzenden Punktzwischenräumen (kleiner als Punktdurchmesser). Der obere Abschnitt der Mesopleuren hat vereinzelt grobe Punkte und ist dazwischen weitflächig glänzend, der untere Abschnitt ist dicht punktiert mit schmalen Punktzwischenräumen. Die Konkavität des Mittelsegments besitzt eine nadelrissige Querskulptur, die dorsalen und lateralen Teile haben eine grobe netzartige Skulptur (kaum glänzend). Die Tegulae haben ebenfalls eine grobe weitläufige Punktierung. Das 1. und 2. Tergit besitzt eine gleichmäßig grobe Punktierung (Punktzwischenräume sind etwas kleiner als die Punktdurchmesser), das 2. Ster-

*) pannosus = lappig (siehe letztes Fühlerglied)

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

nit ist gröber punktiert und die Punktzwischenräume sind größer als die Punktdurchmesser. Die Punktierung nimmt vom 3. bis zum 7. Tergit an Größe ab und die Sternite 3 bis 7 sind gleichmäßig fein punktiert.

Die Behaarung ist auf der Stirn lang und wellig (etwas länger als der Durchmesser des distalen Endes des Fühlerschaftes) und hellgrau gefärbt. Auf der Oberseite des Thorax und auf den Mesopleuren sind neben einer mikroskopisch straffen rötlichen Pubeszenz lange, wellige, graue Haare vorhanden. Der Hinterleib ist nur von einer kaum erkennbaren mikroskopischen Pubeszenz bedeckt.

Länge: 7 mm.

Holotypus:

♂, Türkei, Suvari-Halil-Paß, 2900 m, 11. 8. 1983, leg. Dr. K. Warncke, in coll m.

In der Bestimmungstabelle, welche in der genannten Revision aufscheint, würde man bei der Bestimmung dieser Art zu *Stenodynerus clavicer* kommen, aber es wurde schon darauf hingewiesen, daß markante Unterschiede, vor allem in der Behaarung und in der Skulptur, vorliegen.

78. **Allodynerus delphinalis (Giraud, 1866) ssp. koenigi (Dusmet, 1917), stat. nov.**

Dusmet hat *Allodynerus koenigi* aus Marokko als eigene Art beschrieben. Diese Art unterscheidet sich von *Allodynerus delphinalis* (Gir.) vor allem durch die, im seitlichen Profil gesehene, konkave Form des 2. Sternites sowie durch reichlichere Färbungselemente.

In den letzten Jahren habe ich zahlreiche Exemplare der Gattung *Allodynerus* aus der Iberischen Halbinsel erhalten, welche, besonders bei den Weibchen, alle Übergänge zwischen *A. delphinalis* und *A. koenigi* zeigen. Die Männchen sind aber typische Vertreter von *A. delphinalis.* Auch die Ausdehnung der Zeichnung und die Behaarung auf dem ersten Beinpaar ist sehr variabel.

Allodynerus koenigi kann daher nur als eine aus Nordafrika vorkommende Subspecies von *A. delphinalis* angesehen werden.

79. **Symmorphus fuscipes (Herrich-Schaeffer, 1838)**

Aus dem Fundort „Gilderhäuser Venn" (64 km O Osnabrück), gefangen am 9. 6. 1976, habe ich von Herrn K. H. Schwammberger (Bochum) einige Weibchen dieser Art erhalten.

Dieser Fund ist deshalb bemerkenswert, da Blüthgen (1961: Die Faltenwespen Mitteleuropas) schreibt: „es handelt sich um eine Art von eurosibirischer und zugleich streng boreoalpiner Verbreitung. Im behandelten Bereich (Mitteleuropa) ist sie bisher nur im Voralpengebiet aufgefunden worden". Er schreibt weiter, daß von F. Kohl angegebene Funde von Kufstein, Brunneck (Südtirol) und Klausen der Überprüfung bedürfen, und daß die Angaben von R. Dittrich, 1921 (Breslau, Botanischer Garten, ein Weibchen) und K. Schirmer, 1915 (Buckow bei Berlin, zwei Weibchen) sicher auf Fehlbestimmungen beruhen. Nach den Funden von Herrn Schwammberger besteht also doch die Möglichkeit, daß die Angaben aus Buckow und Breslau ihre Richtigkeit haben.

Zusätzlich sei bemerkt, daß ich von Herrn W. Schacht (München) ein Weibchen vom Königsdorfer Filz (Bayern), gefangen am 23. 6. 1970, erhalten habe.

80. **Euodynerus curictensis Blüthgen, 1940**
= *Euodynerus comosellus* Gusenleitner, 1971, syn. nov.

Bei der Beschreibung von *E. comosellus* lagen mir sehr abgeflogene Tiere (Thoraxoberfläche fast kahl) vor, die reicher als *E. curictensis* gekennzeichnet waren. Die weiteren angeführten Merkmale, wie Punktierung und Clypeusausschnittgröße, liegen nach Vorliegen einer größeren Zahl von Exemplaren aus Südwesteuropa innerhalb der Variationsbreite, wie sie bei *Euodynerus curictensis* Blüthgen vorkommen.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

81. **Celonites abbreviatus (Villers, 1789)**

Diese Art wurde bisher nur sehr selten in Bayern gefunden. Es ist daher bemerkenswert, daß Herr Dr. K. Warncke am 4. 8. 1984 ein Weibchen in Pappenheim fangen konnte.

82. **Celonites spinosus Gusenleitner, 1966**
= *Celonites abbreviatus invitus* Gusenleitner, 1973, syn. nov.

Durch das Vorliegen einer größeren Zahl von Individuen aus dem türkischen Raum und durch Genitaluntersuchungen mußte ich feststellen, daß es sich bei jener Form, welche ich als *Celonites abbreviatus invitus* 1973 beschrieben habe, um abweichende Exemplare von *C. spinosus* handelt. Die dornförmig ausgezogenen Ränder der Tergite 2 bis 5 beim Weibchen sind nur mehr seitlich schwach ausgebildet, der Mittelabschnitt dieser Endränder entspricht in der Ausbildung jenem von *C. abbreviatus*.

Von den bisher gesehenen Exemplaren aus der Türkei kommt die Form *invitus* im östlichen Teil, die Nominatform im Westen und Süden dieses Raumes vor. Nach Bearbeitung einer großen Zahl von Exemplaren wäre erst zu entscheiden, ob es sich bei diesen Formen um eine geographische Subspecies handelt.

83. **Quartinia araxana Giordani-Soika, 1960**
= *Quartinia soika* Richards, 1962, syn. nov.

Über weite Teile der Türkei kommt diese Art vor und ich habe von verschiedenen Stellen von Kleinasien bis zum Elbursgebirge im Iran ahlreiche Exemplare erhalten. Ein Vergleich mit dem Typus von *Quartinia araxana* im Naturhistorischen Museum Wien (ich danke Herrn Hofrat Dr. M. Fischer für die Möglichkeit, den Typus studieren zu können) zeigt die Übereinstimmung mit diesen Individuen. Bei der Determination nach dem Schlüssel Richards (1962) würde man aber auf *Quartinia soikai* Richards kommen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Josef Gusenleitner, Landw.-chem. Bundesanstalt,
Wieningerstraße 8, A-4025 Linz, Austria

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: 034

Autor(en)/Author(s): Gusenleitner Josef Alois

Artikel/Article: Bemerkenswertes über Faltenwespen VIII (Hymenoptera, Vespoidea). 105-110